

# Die Mühle erzählt ihre Geschichte

Seit 700 Jahren klappert die Untere Mühle am Aabach Seon. Besitzerin Bernadette Zemp widmet ihr nun ein Buch.

Katja Schlegel

Wenn eine Geschichte mit einem Mord beginnt, ist der Fall eigentlich klar. Wenn dann noch Familiendramen, Schelmereien und ein verschollener Besitzer dazukommen, obendrauf ein romantischer Retter und schliesslich noch ein Feuer, dann hat das Ganze schon etwas Verpflichtendes. Diese Geschichte schreit danach, erzählt zu werden.

Und das wird sie nun: Bernadette Zemp hat sich der rund 700-jährigen Geschichte der Unteren Mühle angenommen und sie niedergeschrieben. «Eine Mühle erzählt» ist seit dieser Woche erhältlich.

## Hinter Farbkübeln versteckte Schönheit

Bernadette Zemp ist selbst Teil eines der Kapitel der Mühlen-geschichte: 2013 hat die Marketingspezialistin gemeinsam mit ihrem Mann André Zemp, Direktor der Stadtzürcher Spitäl Waid und Triemli und designierter Präsident des Spitalrats des Unispitals Zürich, die Mühle gekauft. Warum? «Weil er ein Romantiker ist», sagt sie und lacht, sie selbst habe der Mühle erst nicht viel abgewinnen können. Heruntergekommen wie sie war, vollgestellt bis unters Dach. Bernadette Zemp zeigt ein Foto von damals: Zwischen all den Farb- und Lackkübeln, dem alten Wellblech und den gestapelten Rosshaarmatratzen fällt es tatsächlich schwer, die eigentliche Schönheit der Räume zu erkennen.

Heute ist alles anders. Bernadette Zemp liebt ihre Mühle. Das älteste spätgotische Gebäude im Seetal ist inzwischen auch nicht mehr wiederzuerkennen. Zwei Jahre dauerte die Sanierung; ein Brand im Dezember 2014 hatte die Fortschritte um Monate zurückgeworfen. Im November 2015 wurde die Mühle an der Unterdorfstrasse als Wohn- und Veranstaltungsort eingeweiht.



Vor acht Jahren kauften Bernadette Zemp und ihr Mann André die Untere Mühle am Aabach in Seon.

Bild: Chris Iseli

Seither hat sie sich unter dem Titel «Mühlerama Seon» mitunter zu einem für seine Schönheit mehrfach ausgezeichneten Eventlokal für Hochzeiten, Familienfeste und Kulturveranstaltungen gemausert. «Pro Woche fand bei uns mindestens ein Fest statt», sagt Bernadette Zemp. Fand – Vergangenheitsform. Seit Corona ist alles anders.

Aber ein Gutes hat es auch: Bernadette Zemp fand endlich die Zeit, sich der Geschichte ihrer Mühle zu widmen. Und das exklusiv. Zwar ist sie Teil der Dorfchronik, eine Publikation einzig und alleine zur Mühle gab es bislang aber nicht. Lange trug Bernadette Zemp den Gedanken mit sich herum, als konkretes Projekt seit der Sanierung. «Wir haben so viel entdeckt, so viel über das Gebäude gelernt; da

packt einen die Leidenschaft, da will man mehr wissen», sagt sie. Also suchte sie. In Archiven, in Bibliotheken, im Dorf. Und wurde fündig.

## «Dann vergessen wir unsere Wurzeln»

Entstanden ist eine kurzweilige, reich bebilderte Zeitreise, beginnend mit dem Mord an Habsburger-König Albrecht I. anno 1308. Zu dessen Andenken wurde das Kloster Königfelden gebaut, in dessen Besitz die Untere Mühle mutmasslich ab 1331 stand. Das Buch erzählt weiter von Hühnern, Eiern und sackweise Kernen – dem Lehenszins – von den Müllerfamilien, die im Mittelalter als «ehrlos» und «betrügerisch» galten, von Konkurrenten, Bauernschindern und zerstrittenen Brüdern, von den

letzten noch lebenden Mühlenbewohnern, die im Kanal schwimmen lernten und auf dem Inseli Hühner hielten, und natürlich vom verschollenen Vorgänger der Familie Zemp.

All diese Ereignisse lässt Bernadette Zemp die Mühle selbst erzählen. «Das gab mir die Freiheit, Gefühle zu zeigen und eine andere Perspektive einzunehmen», sagt sie. Für den Leser macht es diese Erzählform leicht, den Entwicklungen über die Jahrhunderte zu folgen. Die Geschichte verliert ihren knorri-gen Geschichtslektionen-Charakter, wirkt lebendig. «Wer Geschichte so erfährt, behält sie in Erinnerung.» Davon ist Bernadette Zemp überzeugt und das ist ihr grosses Anliegen: das Erinnern. «Und wenn wir die Geschichten unserer Vorfahren und

unserer Dörfer vergessen, verlieren wir unsere Wurzeln.»

Eigentlich hätte Bernadette Zemp ihr Werk gerne gefeiert, einem Publikum vorgestellt. Warum hat sie nicht zugewartet? «Das Buch ist jetzt fertig», sagt sie und lacht. So lange habe sie die Idee mit sich herumgetragen, so lange am Buch gearbeitet, da habe sie nicht mehr warten wollen. «Das Buch macht das Projekt Mühle erst rund, mehr als zehn Jahre nach der ersten Begegnung. Es ist mein Geschenk an die Mühle, meine Hommage.»

## Hinweis

«Eine Mühle erzählt» ist im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-033-08302-8) oder kann auf [www.muehlerama-seon.ch](http://www.muehlerama-seon.ch) bestellt werden.

## Ist die Initiative wirklich gültig?

**Boniswil** An der Gemeindeversammlung im vergangenen November wurde ein Überweisungsbeschluss gefasst, welcher eine BNO-Teilrevision verlangt. Dieser war für die Sommergmeind am 8. Juni traktantiert. Doch dazu kommt es nicht. In der Zwischenzeit sammelten Boniswiler 216 gültige Unterschriften (nötig gewesen wären 109) für eine Initiative, die ebenfalls eine Teilrevision der BNO verlangt. Auslöser dafür war ein Bauprojekt in Alliswil. Diese Initiative werde momentan auf ihren Inhalt geprüft, teilt der Gemeinderat mit. Mit einbezogen sind dabei auch kantonale Fachstellen, weil das Initiativbegehren inhaltlich auch eidgenössische und kantonale Vorschriften berührt.

Der Gemeinderat hat nun das weitere Vorgehen beschlossen. Der Überweisungsbeschluss der Gmeind vom letzten November, der ungefähr dasselbe verlangt wie die Initiative, wird wieder von der Traktandenliste der Juni-Gemeindeversammlung genommen. Sollte die Prüfung der Initiative positiv sein, wird sowohl die Initiative als auch der Überweisungsbeschluss an der nächstmöglichen Gmeind zur Abstimmung gebracht. Sollte das Prüfungsergebnis der Initiative negativ sein, wird nur der Überweisungsbeschluss an der nächstmöglichen Gmeind zur Abstimmung gebracht. (asu)

## «Nikin»-Chefs auf «Forbes»-Liste

**Lenzburg** Grosse Ehre für das Unternehmen Nikin: «Forbes» listet die beiden Gründer Robin Gnehm (28) und Nicholas Hänny (29) sowie Miteigentümerin und Finanzchefin Carla Hänny (28) auf der Liste «30 unter 30 Europa» in der Kategorie «Social Impact» (etwa: gesellschaftliche Wirkung). «Dies macht mich extrem stolz», schreibt Nicholas Hänny auf dem sozialen Netzwerk LinkedIn.

Die Idee des Start-ups aus Lenzburg: Für jedes verkaufte Kleidungsstück geht ein Franken weg. Mit dem Geld werden Bäume gepflanzt. Inzwischen sind es über eine Million. (has)

# Zum Jubiläum gibt es 25 neue Projekte für die Natur

Die Stiftung Kultur Landschaft-Seetal feiert ihr 20-jähriges Bestehen.

Naturhecken, Aufwertung von Tümpeln und Blumenwiesen oder andere Biodiversitätsprojekte: Seit rund 20 Jahren setzt sich die Stiftung Kultur Landschaft-Seetal (Klas) für die Natur ein. «Wir sind vor allem im Perimeter Lenzburg-Seetal tätig», erklärt Projektleiter und Landschaftsarchitekt Victor Condrau.

Ein grosses Projekt der Stiftung befindet sich in Dürrenäsch und Hallwil. Dort wurde eine wissenschaftlich fundierte Wildobstsammlung angelegt. Das heisst: Wildobstsorten wie Schneeball, Sanddorn oder Kornelkirschen, die in der Schweiz nur noch selten anzutreffen sind, wurden im Schaugarten angepflanzt. «Total wurden über 1000 Pflanzen und 400 Sorten gesetzt», sagt Vic-

tor Condrau. Ziel der Aktion ist es unter anderem, die vielen verschiedenen Sorten wieder zurück in heimische Gärten zu bringen, «dort gehören sie hin, anders als exotische Pflanzen», erklärt der Landschaftsarchitekt.

## Ein Projekt anmelden kann jeder

Das Projekt ist jedoch nicht das einzige. «Wir hatten auch schon viele Projekte mit Schulklassen oder Studenten», sagt Condrau. «Ausserdem haben wir unter anderem auch mit Bauern ganze Obstgärten angelegt.» Das höchste Ziel dabei sei immer, dass man die Menschen bei der Planung und der Umsetzung der Projekte einbeziehen könne.

Ihr 20-Jahr-Jubiläum will die Stiftung nun mit weiteren Pro-



Victor Condrau im Wildobst-Arboretum in Dürrenäsch. Bild: Chris Iseli

jekten feiern. Doch dafür lässt man sich Zeit. «2025 möchten wir 25 Projekte vorstellen, die umgesetzt werden», sagt der Projektleiter. Denkbar wären

dabei Projekte wie die Renaturierung von Fliessgewässern, Neuanlagen und Erweiterungen von Hecken, Blumenwiesen oder Feuchtgebieten. Oder

auch das Erstellen von Trittssteinbiotopen und Kleinstrukturen.

Projektideen anmelden kann jeder: «Es spielt keine Rollen, ob das Gemeinden, Privatpersonen, Schulklassen oder Firmen sind», sagt Condrau. Umgesetzt werden können die Projekte sowohl auf Privatgelände als auch im öffentlichen Raum. Die genehmigten Projekte werden zu 60 bis 80 Prozent von der Stiftung Klas und ihren Partnern finanziert. Unterstützt wird die Stiftung unter anderem vom Kanton Aargau, dem Fonds Landschaft Schweiz und den Hochstamm Freunden. Das Anmeldeformular kann auf [www.klas-seetal.ch](http://www.klas-seetal.ch) abgerufen werden.

Anja Suter

## Gemeinderat tritt unverändert an

**Meisterschwanden** Verschiedene Gemeinden in der Region haben bereits angekündigt, dass im kommenden Herbst nicht mehr alle Ratsmitglieder zu den Gesamterneuerungswahlen für die Amtsperiode 2022–25 antreten werden. Eine der bisherigen Ausnahmen macht dabei Meisterschwanden. Dort tritt der gesamte Rat am 26. September zur Wiederwahl an: allen voran Ueli Haller. Für ihn wäre es die dritte Amtsperiode als Gemeindepräsident. Zur Verfügung stellen sich zudem: Vizepräsident Dieter Studer und die Gemeinderäte Fritz Früh, Christoph Häusermann und Caroline Camenzind. (str)